Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 247. Sonnabend, 21. Oktober 1871.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. Oktober.

Die Tribünen sind gefüllt.

Am Tisch des Bundesrathes befinden sich Staatsminister v. Delbrück, v. Bülow, Hofmann (Hessen), Stichling (Weimar) u. A.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eine Reihe von Urlaubsgesuchen werden bewilligt. Dem Abgeordneten Eckard wird ein Urlaub von 14 Tagen wegen Amtsgeschäfte, dem Abgeordneten Kraussold ein dreiwöchentlicher wegen Schulhausbaus abgelehnt.

Abg. Fischer (Kitzingen) hat sein Mandat niedergelegt.

Die Wahlen, welche bisher von den Abtheilungen geprüft sind, sind sämmtliche sechs gültig befunden. 19 neue Mitglieder sind in das Haus eingetreten.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand die Wahl des Präsidenten ist. Es sind abgegeben 212 Stimmen, von diesen erhielt Dr. Simson 205, von Forckenbeck 2, Dr. Löwe und Dr. Gneist je eine Stimme. 3 Zettel waren unbeschrieben und mithin ungültig.

Präsident Dr. Simson nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Meine Herren! Ich nehme das Amt, zu dem Sie mich aufs Neue berufen, mit dem innigsten Dank für das mir unvermindert bewahrte Vertrauen in der Hoffnung an, dieses Vertrauens auch dies Mal nicht unwerth zu sein. Mich beseelt, ich darf es aussprechen, in der Handhabung meines Amtes der gute Wille, darin lediglich die Ordnung, die Sie sich selbst gesetzt haben, ohne jede andere Rücksicht zur Geltung zu bringen, als die in der Sache liegt. Ich darf gewiß sein, daß Sie es mir bei diesem meinem Bemühen an Ihrer Nachsicht und Unterstützung nicht werden fehlen lassen. (Bravo!)

Bei der darauf folgenden Wahl des ersten Vicepräsidenten erhält Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst von 213 Stimmen (wovon 4 ungültig) 197. Dr. Löwe erhält 4, von Weber 2, je 1: Ziegler, Bonin, Forckenbeck, Bodenhaus, Windthorst (Meppen), Kettler (Bade). Fürst Hohenlohe nimmt die Wahl an.

Fürst Hohenlohe nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Ich erkläre mich bereit, die auf mich gefallene ehrenvolle Wahl anzunehmen, und sage Ihnen den tiefgefühltesten Dank für diesen abermaligen Beweis Ihrer wohlwollenden Gesinnung. Ich bitte Sie, meine etwaigen Leistungen in der Leitung der Verhandlungen mit gewohnter Nachsicht unterstützen zu wollen. Diese Bitte ist keine bloße Redefigur; sie ist begründet in dem Bewußtsein des weiten Abstandes, der mein Streben von dem Ideale trennt, von dem, ich möchte sagen, hier verkörperten Ideale unseres Präsidenten. Meine Bitte ist ferner begründet durch einen Blick auf die Geschäftsordnung und deren Artikel 44, und durch Befürchtungen von Störungen, welche dessen Anwendung in die guten Beziehungen zwischen dem Vorsitzenden und den Mitgliedern zu bringen geeignet ist. Meine Bitte ist endlich begründet durch die Ueberzeugung, daß, je weiter sich der Reichstag von seinen Flitterwochen entfernt, um so schärfer die Gegensätze hervortreten, um so heftiger die Kämpfe, um so schwieriger also das Amt des Präsidenten werden wird. Auf welcher Seite in diesen Kämpfen ich stehen werde, das, meine Herren, wissen Sie. Sollte ich berufen sein, den Vorsitz zu führen, so werde ich es zu vergessen trachten.

(Der §. 44 der Geschäftsordnung, auf den sich der Vicepräsident bezieht, lautet: „Bei allen Diskussionen ertheilt der Präsident demjenigen Mitgliede das Wort, welches nach Eröffnung der Diskussion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede zuerst darum nachsucht.")

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten fallen von 196 Stimmen auf den Abg. v. Weber 165 Stimmen, 10 auf v. Bennigsen, 4 auf v. Blankenburg, 3 auf Windthorst (Meppen), 2 auf Löwe, je 1 auf Overweg, Herzog v. Ujest, Bebel u. A.; 5 Zettel sind unbeschrieben, 1 ist ungültig.

Abg. v. Weber: Ich nehme die Wahl an und danke Ihnen für diesen wiederholten Beweis Ihres ehrenvollen Vertrauens. Zugleich wiederhole ich meine Bitte um Ihre wohlwollende Unterstützung und Nachsicht, falls ich einmal berufen werden sollte, Ihre Verhandlungen zu leiten.

Auf den Vorschlag des Präsidenten sollen von den sechs durch die Geschäftsordnung vorgeschriebenen Kommissionen zunächst, und zwar am Sonnabend die für die Geschäftsordnung von 14, die für die Petitionen von 28 Mitgliedern und auf den Antrag v. Hoverbecks die Budget-Kommission von 21 Mitgliedern gewählt werden. Der letztere Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 19. Oktober. Von der General-Telegraphen-Direktion ist angeordnet worden, daß von sämmtlichen Stationen des norddeutschen Telegraphen-Gebietes einschließlich der in Elsaß-Lothringen für den Monat Oktober eine außerordentliche Statistik aufgestellt werde; dieselbe soll sich auf die aufgegebenen Depeschen beziehen und ersichtlich machen, wohin der Verkehr jeder einzelnen Station gerichtet ist. — Der Magistrat der Stadt Berlin, deren Verbindungsbahn übrigens — beiläufig erwähnt — nunmehr auch für den Personenverkehr nutzbar gemacht werden soll, ist zur Zeit mit der Aufstellung des Stadthaushalts-Etat für 1872 beschäftigt. Es ist vorauszusehen, daß der Einnahme-Etat sich entschieden höher beziffern wird als der diesjährige, aber auch die Ausgaben werden eine größere Summe beanspruchen; nicht ohne Einfluß hierauf wird eine Erhöhung der Gehälter der städtischen Lehrer sein, die um eine Verbesserung ihrer Gehälter gebeten haben. — Die Handelskammern zu Minden und Cottbus haben an das Justizministerium das Gesuch gerichtet, daß die Gerichte zur Veröffentlichung stattgehabter Manifestationen zu veranlassen sind; motivirt ist die Bitte dadurch, daß dies manche Schuldenmacher verhindern würde, sich noch ferner auf das Schuldenmachen zu legen.

Berlin 19. Oktober. Die Antwort des bairischen Staatsministeriums auf die Herz'sche Interpellation hat in den Kreisen der Interpellanten eine im Allgemeinen günstige Aufnahme gefunden und darf in der That vom nicht ultramontanen Standpunkte aus als der Lage der Sache entsprechend betrachtet werden.

Die ultramontane Partei in Baiern ist sichtlich bestürzt über die Sprache, welche die Regierung führt und wenn auch der Muth ihr unzweifelhaft wieder wachsen wird, so ist die augenblicklich in ihren Reihen eingerissene Bestürzung doch bei dem übermüthigen Geschrei, welches gerade in der vorigen Woche besonders stark war, einigermaßen verwunderlich und für uns erfreulich. Die nationale Partei dagegen hat in ihrer sehr überwiegenden Mehrheit neuen Muth und neues Vertrauen zu der Regierung aus der Antwort geschöpft. Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Baiern", welche die Stimmung am richtigsten wiedergeben dürfte, schreibt namentlich:

„Ueber den Eindruck, welchen die heute Morgen mit fast 2½stündiger Dauer stattgehabte Beantwortung der Fortschrittspartei-Interpellation in der Kirchenfrage auf die Interpellanten und ihre Gesinnungsgenossen machte, läßt sich zur Stunde nur soviel sagen, daß man allgemein höchst befriedigt war. Der Rubikon ist überschritten. Auf der einen Seite stehen Staatsregierung und die Fortschrittspartei, entschlossen, Gewissensfreiheit und konfessionellen Frieden im Geiste des modernen Staates zu wahren und zu befestigen, auf der anderen die Heerschaaren und Sklaven der römischen Kurie, deren Sündenregister aus dem Munde ihrer eigenen Organe kaum je so schlagend und schneidend aufgeführt worden ist, als es diese neue Arbeit des Herrn von Lutz thut. Die baierische Verwaltung und Gesetzgebung muß jetzt im Geist dieser Erklärung gehandhabt werden, und die Aufgabe von Regierung und Volk von Baiern ist es jetzt, dies zu bewirken."

Die hier Ausdruck erhaltende Stimmung überwiegt in nationalen Kreisen doch durchaus und die Zahl der Skeptiker ist verhältnißmäßig gering. Wenn man sich von München aus vielfach über die Länge der Lutz'schen Arbeit lustig gemacht hat, so hat man mit diesem Vorwurf wohl Unrecht. Denn soll der Nachweis geführt werden, daß das Unfehlbarkeitsdogma eine Neuerung der katholischen Kirchenlehre enthält und staatsgefährlich ist, so kann dies nur geschehen durch ein geschichtliches Zurückgehen und umfassendes Zusammentragen von Zeugnissen aus dem ultramontanen Lager. Vorzugsweise diese Gründlichkeit und dieses Bekämpfen mit den Zeugnissen des anerkanntesten Ultramontanismus hat die Bestürzung der Ultramontanen erzeugt; durch das Ausspielen einiger Trümpfe und das bloße Gerede von Staat und Kirche wäre nicht viel erreicht und den Ultramontanen nicht imponirt worden.

— Wie verlautet, hat der erste die Münzreform betreffende Entwurf im Schooße des Bundesraths vielfache Anfechtungen erlitten, und soll jetzt der sächsische Bevollmächtigte, Herr v. Nostitz-Wallwitz mit der Ausarbeitung eines anderen Entwurfes betraut worden sein.

— Die diesjährige Rekruteneinstellung übersteigt in beinahe allen Zahlensätzen die letzte vor dem französischen Kriege stattgehabte Rekrutirung bei weitem. Auch sonst sind durch den möglichst beschleunigten Ersatz die erlittenen Verluste für die diesjährige Rekrutirung sehr wesentliche Ausnahmeverhältnisse bedingt worden. Das Mehr der Einstellung in diesem Jahr berechnet sich gegen das Ersatzjahr 1869/1870 und die früheren Ersatzjahre nach folgenden Ziffern: Bei den fünf alten Garde-Regimentern per Bat. 10 M., bei dem Garde-Jäger- und Schützen-Bataillon je 20 M., bei den vier jüngeren Garde-Regimentern per Bat. 30 M., bei den Linien-Infanterie-Regimentern per Bat. 20 M., den Linien-Jäger-Bataillonen je 40; den Pionier-Bataillonen je 20; und den bereits in die Heimath zurückgekehrten Kavallerie-Regimentern je 30 M. Nur die Rekruteneinstellungen bei den immobilen Artillerie-Regimentern und Train-Bataillonen haben keine Erhöhung erfahren, es treten indeß hierzu noch für die Linien-Regimenter der Okkupationstruppen pro Bataillon weitere 30 Mann. Außerdem sind im Laufe dieses Sommers bei 28 Ersatz-Bataillonen je 240 und 120 Mann über den Etat eingestellt und ausgebildet worden. Der Gesammtbetrag der in diesem Jahre erfolgten erhöhten Rekrutenstellung würde sich demnach für die ehemals norddeutsche Armee berechnen: Bei den alten und jüngeren Garde-Regimentern auf 550 Mann, bei der immobilen Linien-Infanterie auf 6300, den Jäger- und Schützen-Bataillonen 560, den Pionier-Bataillonen 280, der Kavallerie 2280, den Okkupationstruppen und ihren Ersatztruppentheilen 13,760 M. oder zusammen 23,630 Mann. Dazu tritt außerdem jedoch noch die Mehrausbildung von Mannschaften während des letzten Feldzugs selbst, welche für die erste Klasse der Ersatz-Reserve allein 57,000 M. betragen hat und die in ihren sonstigen Ziffern auf mindestens 50,000 Mann geschätzt zu werden vermag. Die durch Tod und Invalidität herbeigeführten Verluste auf rund 100,000 angeschlagen, würde demnach wahrscheinlich schon jetzt ein vollkommen ausreichender Ersatz in dem Mannschaftsstande herbeigeführt worden sein, doch steht nach Analogie der Vorgänge nach dem Feldzuge von 1866 zu erwarten, daß auch noch für die nächsten zwei Ersatzjahre eine erhöhte Rekruteneinstellung erfolgen werde. Ob die erhöhte Rekruteneinstellung schon für dieses Jahr auch auf die der deutschen Armee hinzugetretenen süddeutschen Truppen eine Ausdehnung erhalten wird, erhellt hingegen aus den bisher veröffentlichten Bestimmungen noch nicht, doch stellt sich für diese Staaten die diesjährige Rekrutirung schon um deßwillen höher, als in den früheren Jahren, weil all diesen süddeutschen Kontingenten neue Truppentheile zugewachsen sind, für welche die Mannschaften über den früheren Etat ausgehoben werden müssen. In Würtemberg wird die diesjährige Rekrutirung auf 7600 M. angegeben, während die bisherige Rekrutenquote nur 5800 M. betragen hat. Aehnlich verhalten sich auch die Angaben für Baden und Hessen. In Baiern sollen in diesem Jahre 18,000 statt bisher 16,000 M. eingestellt werden.

Kassel, 19. Oktober. Zur Feier des gestrigen Geburtstages Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches war von dem hiesigen Männergesangverein, der Turnerfeuerwehr, der Handwerkerkompagnie, der Feuerwehr der Herschel'schen Fabrik, sowie von den Primanern der hiesigen höheren Lehranstalten ein Fackelzug und Ständchen veranstaltet worden. Der Zug, welchem sich eine zahllose Menschenmenge angeschlossen hatte, bewegte sich von der Domäne Wilhelmshöhe nach dem Schlosse und nahm daselbst Aufstellung. Während der Darbringung des Ständchens waren die Kaskaden und das Oktogon in bengalischem Feuer erleuchtet. Der Kronprinz, welcher bei seinem Erscheinen mit tausendstimmigen Hochrufen begrüßt wurde, ließ die Veranstalter der Feier im Schlosse vorstellen und bat, jedem Einzelnen zu sagen, wie sehr erfreut und dankbar er sei für die ihm bereitete schöne Ueberraschung, sowie für die vielfachen Beweise der Liebe, die er von Anfang an bei den Bewohnern Kassels gefunden.

Augsburg, 19. Okober. Die „Augsb. Allg. Zeitung" bekämpft den vom Abgeordneten Gerstner eingebrachten und von etwa 120 Kammermitgliedern unterstützten Antrag in der Münzfrage, nach welchem die Staatsregierung aufzufordern sei, im Bundesrathe für Einführung des Frankensystems einzutreten. Das Blatt sagt am Schlusse des Artikels, es wäre den süddeutschen Abgeordneten zu rathen, lieber die Doppelwährung zu vertheidigen, als internationalen Liebhabereien nachzujagen, welche im Reichstage wohl Anhänger, aber nie eine Majorität finden werden.

Ausland.

Wien, 16. Oktober. Ueber die Unruhen im Oguliner Grenzbezirke bringt die „Agr. Ztg." noch folgenden offiziellen Bericht: Der kommandirende General FML. v. Mollinary erhielt in amtlicher Weise am 8. d. M. Kenntniß, daß in der Rakowicer Kompagnie bei einem gewissen Rade Cuic, degradirten Feldwebel, die bekannten Aufwiegler Kvaternik und Rakias und ein gewisser Starcevic sich eingefunden und Berathungen gehalten haben, wie auf ein von Agram ausgehendes Aviso im Vereine mit Serbien, Dalmatien, Montenegro und Bosnien ein Aufstand auszubrechen habe. Die dienenden und ausrollirten Grenzunteroffiziere sollten unter Versprechung der Erlangung von Offizierschargen geworben, oder durch Drohungen mit dem Tode zum Aufstand gezwungen werden. Munition und Waffen sollen angehäuft und in den Schluchten der nahegelegenen Gebirge verborgen gehalten sein. Der Zug des zu organisirenden Rebellenkorps sollte über Carlstadt gegen Agram erfolgen. Am 9. um 8 Uhr früh erhielt der kommandirende General die weitere Nachricht von den Tags vorher thatsächlich ausgebrochenen Unruhen. Allsogleich wurde das Oguliner, Otokaner und Sluiner Regiment angewiesen, die Mannschaft zu den Kompagnien einzuberufen und konzentrisch gegen Rakovica vorzugehen. Mit welcher Schnelligkeit, Zweckmäßigkeit und Energie die von Agram erlassenen Befehle von den Offizieren und von der Mannschaft dieser Regimenter ausgeführt wurden, zeigt der Erfolg: denn kaum zwei Tage darauf waren die Insurgenten bereits eingeschlossen, gesprengt, die Hauptanführer gefallen, eine bedeutende Anzahl Gefangener gemacht und die Flüchtigen mit starken Abtheilungen in lebhafter Weise verfolgt. Die Leistungen der Offiziere und der Mannschaft, um ein solches Resultat hervorzubringen, müssen ganz außerordentliche gewesen sein. Man berücksichtige beispielsweise nur, daß Otocac, die Stabsstation des zweiten Regiments, in gerader Linie sieben Meilen von Rakovica entfernt und durch hohe, unwegsame Gebirge getrennt ist, daß die Mannschaft von ihren häuslichen und ländlichen Beschäftigungen erst herbeigeholt werden mußte und daß dennoch der Kommandant des Otocaner Regiments Oberst Schestak schon am 11. mit mehreren Kompagnien seines Regiments in Rakovica sich befand, und von dort melden konnte, daß die Insurgenten gesprengt, die Anführer Kvaternik, Rakias und Bach gefallen und bereits beerdigt seien. Die gleichen Anzeigen liefen von Major Nasse aus Prosicenikamen an Kordon-Major [illegible] aus Sluin und von Oberst-Lieutenant Kukulj aus Plasli schon gestern Vormittag ein, und beweisen, daß die Einschließung der Insurgenten schon vom 10. d. stattgefunden haben muß. Die Insurrektion blieb auf wenige Orte der Rakowicer Kompagnie beschränkt und herrscht in allen übrigen Grenzbezirken die vollste Ruhe.

Wien, 17. Oktober. Die Siegeszuversicht der Czechen ist erschüttert. Graf Beust hat einen ersten Erfolg errungen, dessen praktische Bedeutung jedoch nicht überschätzt werden darf. Die Ausgleichsaktion des Grafen Hohenwart ist sistirt; die ganze Politik, die er eingeleitet, wird einer neuen Prüfung unterworfen; das Antwortsreskript an den böhmischen Landtag ist zurückgehalten worden und wird möglicherweise einer neuen Redaktion unterzogen werden. Der Kaiser hat das Memorandum des Grafen Beust mit Wohlwollen entgegengenommen und die darin niedergelegten Bedenken und Erwägungen gerechtfertigt gefunden. Gleichwohl wäre es verfrüht, an einen definitiven Sieg Beust's zu glauben. Der große Ministerrath, welcher die Sachlage prüfen und motivirte Anträge stellen soll, hat zunächst wohl die Aufgabe, mit seinem Votum die große Verantwortung für den entscheidenden Schritt zu erleichtern. Voraussichtlich wird er mehrere Sitzungen halten, so daß sich die Krise wohl noch acht Tage hinausschleppen kann. Gewiß ist, daß der Kaiser nicht Willens ist, sich von dem Grafen Beust zu trennen, hauptsächlich wohl, weil die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs den Reichskanzler unentbehrlich machen und der Kaiser es mit der Politik, die in Gastein und Salzburg zum Ausdruck kam, ehrlich meint. Es heißt, daß man in den maßgebenden Kreisen sich bemüht, ein Kompromiß zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Hohenwart herbeizuführen, das aber schwerlich im Interesse der Verfassungspartei liegen dürfte; den böhmischen Forderungen würden die schärfsten Spitzen, insbesondere so weit dieselben Oesterreichs Machtstellung nach Außen berühren, abgebrochen werden und Beust würde dann im Amte bleiben. Durch ein derartiges Kompromiß würde aber der staatsrechtliche Konflikt nur verschleppt werden. Es stehen sich eben zwei Prinzipien gegenüber, zwischen welchen es keinen Ausgleich giebt, nämlich die parlamentarische Einheit des Staates und der nackte Föderalismus.

Prag, 19. Oktober. Ueber die augenblicklich in Wien stattfindenden Ministerberathungen, betreffend die Beantwortung der böhmischen Landtags-Adresse, enthält die „Bohemia" eine Wiener Korrespondenz, welche mittheilt, daß Baron Wenckheim in seiner Eigenschaft als ungarischer Minister am Kaiserlichen Hoflager zu den Berathungen zugezogen sei, Graf Wrbna dürfte, falls er aus politischem Anlaß zum Kaiser berufen worden sei, über die in den Herren-

hauskreisen, denen er angehört, herrschende Stimmung zu referiren haben. Graf Andrassy, der sich bereits mit dem gemeinsamen Ministerium in Kontakt gesetzt hat, soll sich feierlich dagegen verwahrt haben, daß er die czechischen Postulate je gutgeheißen, doch sei nicht zu bestreiten, daß ihm Graf Hohenwart Einsicht in die Aktenstücke gegönnt habe, ehe dieselben in die Oeffentlichkeit gelangten. Ob die gemeinschaftliche Ministerberathung die ihr vorgelegte Frage in einer Sitzung wird zur Entscheidung gebracht haben, läßt sich noch nicht prognostiziren. Die Frage scheint vornehmlich dahin zu gehen, ob durch die bisherige Aktion im böhmischen Landtage die bestehende Verfassung angetastet wurde und ob und wie es möglich wäre, der eventuellen Schädigung zu steuern.

Paris, 17. Oktober. Ueber die neuen Verträge sagt der „Temps": „Die deutsche Regierung hat auf die Bürgschaften, welche sie zuvor in Form von Unterschriften französischer und auswärtiger Bankiers gefordert hatte, verzichtet; sie giebt sich mit der Unterschrift des Präsidenten der Republik zufrieden und es ergiebt sich hieraus eine Ersparniß an Kommissionen für die Indossanten in Höhe von 10 oder 12 Millionen. Man fügt hinzu, daß dieses Zugeständniß einem persönlichen Dazwischentreten des Kaisers Wilhelm zu verdanken sei, welcher damit der Regierung des Herrn Thiers einen Beweis jenes Vertrauens geben wollte, das er gestern sogar in seiner Thronrede bekundete. Welches auch der Grund dieser Besserung in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern sein mag, so darf man doch nicht aus dem Auge verlieren, daß die beschleunigte Abzahlung der vierten halben Milliarde in Raten von 80 Millionen vom 15. Januar ab den aus dem Aufgeben der ursprünglichen Forderungen hergeleiteten Vortheil merklich abschwächt. Die Regierung scheint gleichwohl geneigt, sich zu dem Abschluß des Vertrages als zu einem unter schwierigen Verhältnissen errungenen Vortheil Glück zu wünschen und ihre Befriedigung erklärt sich noch leichter, wenn es wahr ist, daß die in Berlin an den Tag gelegten Gesinnungen und selbst förmlich ausgewechselte Zusicherungen für später neue Zugeständnisse in Form einer gänzlichen Räumung unseres Gebietes hoffen lassen."

Paris, 19. Oktober. „Journal officiel" bringt über die Thätigkeit der Kriegsgerichte folgende Mittheilungen: In der Zeit vom 11. bis 15. Oktober wurden 740 Freilassungsbefehle ertheilt und 91 Urtheile gefällt. Die Totalsumme der bis zum 16. Oktober wieder in Freiheit gesetzten Kommunisten beträgt 8910.

— Wie aus Newyork gemeldet wird, ist der dortige französische Konsul, welcher wegen Veruntreuungen angeklagt war, freigesprochen worden.

Versailles, 17. Oktober. Die Blicke sind noch immer auf Korsika gerichtet, wo Herr Conti, der frühere Privatsekretär Napoleons III., in einigen Dörfern zu Kundgebungen Anlaß gegeben haben soll, indem er seine Ergebenheit an das Kaiserliche Haus aussprach. Man besorgt, daß die Ankunft des Prinzen Napoleon weitere Störungen herbeiführen werde. Um die Umtriebe des Prinzen zu überwachen, ist eine besondere Vertrauensperson nach der Insel gesandt worden; Herr Charles Ferry, Präfekt der Saone und Loire, ein Bruder des bekannten ehemaligen Abgeordneten und späteren Seinepräfekten, ist mit den Vollmachten eines außerordentlichen Kommissarius abgegangen.

Die Begnadigungs-Kommission hielt gestern um 2 Uhr in Versailles eine Sitzung, welcher Herr Thiers von Anfang bis Ende beiwohnte. Die Kommission, sagt das amtliche Blatt lakonisch, erkannte in allen Angelegenheiten, die ihr unterbreitet wurden, und wird wieder zusammentreten, sobald ihr neue Prozeßakten zugehen werden. Wie das „Siècle" hört, hat die Kommission sich gestern noch nicht mit den Gesuchen der Mitglieder der Kommune beschäftigt, da diese noch nicht spruchreif waren, sondern mit jenen zweier Verurtheilten von Rouen und jenen Verurtheilten von Marseille.

Die Kommission für die Untersuchung gegen die Offiziere, welche Kapitulationen unterzeichnet haben, besteht definitiv aus dem Marschall Baraguey d'Hilliers und den Generalen d'Autemarre d'Erville, Sevelinges und d'Aurelles de Paladine. General Larchey war bereits ernannt und hatte angenommen, zeigte aber im „Moniteur" an, daß statt seiner die Wahl des Präsidenten der Kommission schließlich auf den General von Sevelinges gefallen sei. Es wäre dies ein eigenthümlicher Kompetenzkonflikt zwischen dem Kriegsminister de Cissey und dem Marschall Baraguey d'Hilliers.

London, 19. Oktober. Anläßlich der Ueberreichung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Lord-Mayor fand gestern in Mansion House ein Bankett statt, bei welchem Léon Say eine mit vielem Beifall aufgenommene Rede hielt, in der er sich entschieden gegen die Aufhebung des französisch-englischen Handelsvertrages aussprach und gleichzeitig erklärte, die französische Regierung hege den Wunsch, den Vertrag aufrecht zu erhalten; Redner hob hervor, daß eine Aufhebung des Vertrages eine Entfesselung der protektionistischen Partei veranlassen und für beide Länder von traurigen Folgen sein würde; für die Freihandelspartei, deren Stellung in Frankreich immer schwieriger würde, sei der Handelsvertrag der hauptsächlichste Rückhalt und Schutz.

Bukarest, 18. Oktober. Gestern Abend hat die rumänische Regierung faktisch von den Strousberg'schen Eisenbahnen Besitz genommen. Die Bureaux und Kassen wurden durch den Staatsprokurator versiegelt. Heute werden die Siegel wieder abgenommen und die bisherige Eisenbahnverwaltung wird vorläufig die Geschäfte unter Kontrole des Staates in bisheriger Weise fortführen.

Belgrad, 18. Oktober. Fürst Milan ist gestern in Begleitung des ersten Regenten Blaznovac und Gefolge zur Begrüßung des Kaisers von Rußland nach der Krim abgereist.

Kopenhagen, 19. Oktober. Der Minister des Auswärtigen hat, „Berlingske Tidende" zufolge, gestern nach Schluß der Sitzung dem Präsidenten des Reichstages vertrauliche Mittheilungen über die Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen wegen Ausführung des Artikels 19 des Wiener Friedens (betr. das Indigenat der Bewohner der abgetretenen Gebietstheile) gemacht.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19 Oktober. In Bockenheim dauert der Strike der Arbeiter in der Reissert'schen Waggonfabrik fort. Delegirte von Frankfurter Arbeitervereinen haben ihnen Unterstützung zugesagt.

Mainz 19. Oktober. Wie das „M. J." mittheilt, ist zwischen den strikenden Arbeitern und der Direktion der hessischen Ludwigsbahn eine Einigung zu Stande gekommen und ein Kompromiß abgeschlossen worden, auf Grund dessen die Arbeiten wieder aufgenommen wurden.

Wien, 19. Oktober. Ein entscheidender Ministerrath hat auch heute noch nicht stattgefunden. Von verschiedenen Seiten wird hervorgehoben, daß der Reichskanzler sein Verbleiben von der Herstellung voller Verfassungsmäßigkeit abhängig mache.

Zürich, 19. Oktober. Wie die „Neue Züricher Zeitung" bestätigt, hat der in Olten am 17. d. M. vollzählig versammelte Ausschuß für den Gotthardbahnbau einstimmig beschlossen, den von Dr. Escher mit den deutschen Bankinstituten und Bankhäusern abgeschlossenen Vertrag, betreffend die Beschaffung des Baukapitals für die Gotthardsbahn der auf den 23. d. Mts. einberufenen ständigen Kommission für den Gotthardsbahnbau zur endgültigen Ratifikation vorzulegen.

Paris, 17. Oktober. Die deutsche Thronrede hat hier ziemlich großes Aufsehen gemacht. „Die Rede des Kaisers von Deutschland," sagt der Temps, „hat größere Wichtigkeit, als man nach dem, was die Journale darüber berichteten, hätte glauben können. Man wird sofort den Paragraphen über Frankreich bemerken. Der Kaiser Wilhelm stellt die anticipirte Räumung der sechs Departements als einen Beweis des Vertrauens dar, welches ihm die innere Lage Frankreichs einflößt, und obgleich dieses Zeugniß, das der Sieger abgibt, nicht ohne Bitterkeit ist, so hat es doch seinen Werth und man muß Act davon nehmen. In Verbindung mit dem ausgezeichneten Empfange, welcher Herrn Pouyer-Quertier zu Theil wurde, gibt die Rede die Hoffnung kund, daß spätere Anordnungen die vollständige Befreiung des Territoriums beschleunigen können." Der Bien Public spricht ebenfalls von weiteren Unterhandlungen, die in dieser Hinsicht Statt finden sollen. „Wenig geneigt, auf die guten Gesinnungen des Herrn v. Bismarck zu zählen," sagt dieses Blatt, „suchen wir nach dem Beweggrunde, der ihn bei dieser Gelegenheit leitete; wir glauben, daß die Regierung gut thun wird, bei einer klugen Zurückhaltung zu bleiben; deshalb ist es aber doch wahr, daß Herr v. Bismarck dadurch, daß er auf die Festigkeit unserer Regierung rechnet, derselben Ehre anthut. Er ist ein guter Rechner und hat uns leider zu oft bewiesen, daß er unsere Verhältnisse besser kennt, als Viele von uns." Die „Presse", das Organ von Laguerronniere, zollt der deutschen Rede ihren vollen Beifall. Sie sagt: „Das Ereigniß des Tages ist die kaiserliche Thronrede. Zum ersten Male seit unseren Niederlagen finden wir in der Sprache des Siegers jenen vorsichtigen und gemäßigten Ton, dessen Vergessen eben so sehr den guten Geschmack als die politische Vernunft verletzt. Der deutsche Souverain begründet die letzten mit Frankreich abgeschlossenen Abkommen durch das Interesse einer gerechten Gegenseitigkeit zwischen zwei Nationen. Er drückt ein bei ihm ganz neues Vertrauen in die dauerhafte Entwicklung unserer inneren Lage aus. Solche Worte aus einem solchen Munde sind bezeichnend und sie zeigen, was wir an Einfluß durch die beharrlichen Anstrengungen einer solchen weisen Politik und durch die Vertagung unserer Parteikämpfe gewonnen haben. Ein anderer wichtiger Punkt der Rede ist der, wo der Kaiser Wilhelm mit bezeichnender Insistenz die Annäherung Deutschlands und Oesterreichs hervorhebt. Es ist augenscheinlich, daß das österreichisch-ungarische Reich seinen Stützpunkt verlegt hat und derselbe sich nicht mehr zwischen Paris, Florenz und Wien befindet. Er liegt künftig zwischen Berlin und Wien, und die beiden Reiche nähern sich, indem sie den russischen Koloß betrachten, der sich an der Nordsee und dem Schwarzen Meere festgesetzt hat." Nicht so gemäßigt wie die republikanischen und orleanistischen Blätter beurtheilen die klerikalen und legitimistischen Journale die deutsche Thronrede. Die „Gazette de France" äußert, daß der Kaiser Wilhelm dieses Mal nur mit großer Zurückhaltung von seinen Siegen gesprochen, um die Empfindlichkeit Frankreichs zu schonen. Darin bestehe die neue Politik des Hrn. v. Bismarck. Der preußische Hochmuth habe aber doch durchbrechen müssen und der Kaiser habe deßhalb an die demüthigende Bedingung erinnert, die dem deutschen Souverän ein gewisses Recht gäbe, sich in die inneren Angelegenheiten Frankreichs zu mischen. Bis zur vollständigen Räumung des Territoriums befinde sich Frankreich Deutschland gegenüber in einer gewissen Vasallenschaft. Wie alle Glücklichen der Erde, so sehe der Kaiser nur Frieden und Wohlstand um sich herum. Die Stellung über Oesterreich macht der „Gazette de France" Kummer; sie tröstet sich jedoch damit, daß die Völker sich immer undankbar zeigen und daß Frankreich, wenn es ernstlich wolle, doch wieder die größte Nation werden könne. Das „Univers" ist unwillig, daß zwischen Oesterreich und Deutschland wirklich eine Versöhnung stattgefunden haben solle. „Obgleich", meint das ultramontane Blatt schließlich, „Alles von dem sächsischen Kanzler zu befürchten ist, so wollen wir doch noch warten, ehe wir an die von Wilhelm angekündigte ungeheuerliche Allianz des Opfers und des Henkers glauben." Ungeachtet der heftigen Sprache der letzten Blätter ist der Eindruck, welchen die Kaiserliche Rede hier machte, ein beruhigender zu nennen.

Spanien. Nach der „Epoca" sind folgende die letzten Nachrichten von Melilla: „Malaga, den 13. Oktober, 10 Uhr Morgens. Der interimistische Kommandant der Marine dem General-Hauptmann des Departements. Die Kanone der Riff-Bewohner ist nach 20 Schüssen demontirt worden; 17 Mann sind im Orte getödtet worden. Die Feinde sind zahlreich. Mittags. Der Militär-Gouverneur von Melilla dem Kriegsminister: 11. Oktober 1871. Die Kanone der Mauren scheint demontirt; man schießt nicht mehr mit ihr. Unsererseits bereitet man sich vor, einen Ausfall zu machen. Die Mauren setzen ihr Gewehrfeuer fort. Die Verstärkung der Bataillone der Arapilen und der Enthusiasmus der Garnison genügen, um für die Sicherheit des Platzes gut zu stehen. Ich werde den Feind züchtigen, wenn er sich nähert. 11 Uhr Morgens. Der Militär-Gouverneur dem Kriegsminister: Der Liniers ist aus Melilla angelangt. Der Gouverneur wünscht, Cantabria möge Malaga nicht verlassen; es wäre schwer, ihn zu bergen, und er befürchtet Krankheiten. In Melilla ist die Gesundheit gut, die Disziplin ausgezeichnet, so wie der Geist der Truppen. Die Mauren, in großer Anzahl, fahren mit Gewehrfeuer fort. Ihre Kanone schweigt; sie ist wahrscheinlich nicht im Stande. Wir haben 17 Verwundete und Kontusionirte."

Kopenhagen, 19. Oktober. Eine Bekanntmachung des Justizministeriums zeigt an, daß eingegangenen Mittheilungen zufolge die asiatische Cholera in Riga, Memel, Hamburg und Altona nicht mehr epidemisch herrsche, weshalb die bezüglichen Bestimmungen vom 1. August und 20. September diesen Städten gegenüber aufgehoben werden.

Provinzielles.

Stettin, 20. Oktober. Dem Geh. Regierungs- und Schulrath Crüger hierselbst, welcher in den ersten Tagen dieses Monats sein 50jähriges Dienst-Jubiläum feierte, ist der Adler der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Zur Anlegung des Königlich baierischen Verdienstkreuzes 5. Klasse ist dem Sergeanten Hein vom Colberg'schen Grenadier-Regt. (2. pomm.) Nr. 9, und zur Anlegung des Großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Kreuzes für Auszeichnung im Kriege: dem Oberst-Lieutenant und Regiments-Kommandeur von Kleist, dem Major und etatsmäßigen Stabsoffizier v. Burgsdorff, den Rittmeistern und Eskadron-Chefs v. Broich, v. Stegmann und Stein, den Sekonde-Lieutenants v. Colmar, v. Plüskow, v. Boddien, den Sekonde-Lieutenants der Reserve Appelmann und Evers, den Wachtmeistern Sydow und Fischer, dem Vice-Wachtmeister Ganske, den Sergeanten Bentzien, Junker und Hitz, den Unteroffizieren Völkke, Ehrke, Pfeiffer, dem Unter-Roßarzt Plieschke, den Trompetern Witt, Stolt, Steinweg und Trost, den Gefreiten Köppen, Döge, Hoffschultz und Ehrig und den Ulanen Albrecht und Schneidewind, sämmtlich vom 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9, die Allerhöchste Erlaubniß ertheilt worden.

— Der Verkauf der neuen, zum 1. Januar 1872 in Gültigkeit tretenden Postfreimarken wird schon Mitte Dezember d. J. beginnen. Die am 1. Januar 1872 in den Händen des Publikums verbleibenden Freimarken, Franco-Couverts und gestempelten Streifbänder der bisherigen Art können bis einschließlich 15. Februar 1872 bei den Postannahmestellen gegen neue Postwerthzeichen gleichen Werts umgetauscht werden.

— Wie verschiedene, an das General-Postamt gerichtete Anfragen ergeben, schreibt der „St.-Anz.", bestehen Zweifel darüber, ob Korrespondenzkarten, welche auf der Rückseite gedruckte Mittheilungen enthalten, zur Versendung gegen die für Drucksachen festgesetzte Taxe von ⅓ Groschen zulässig sind. Zur Beseitigung dieser Zweifel wird hier bemerkt, daß einer derartigen Verwendung der Korrespondenzkarten innerhalb Deutschlands, sowie im Verkehr mit Oesterreich und Luxemburg, Hindernisse nicht entgegenstehen.

— Mehrere Handelsvorstände hatten an den Kultusminister ein Gesuch auf Errichtung von Lehrstühlen der Handelswissenschaften an den Landesuniversitäten gerichtet. Dieser hat nach dem betreffenden Bescheide in Gemeinschaft mit dem Handelsminister die Angelegenheit in nähere Erwägung gezogen. Sie sind hierbei unter Würdigung der geltend gemachten Motive, besonders im Hinblicke auf die geringe Frequenz der für den Handelsstand speziell bestimmten Fachlehranstalten, zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein hinreichender Anlaß, für die theoretische Ausbildung des Handelsstandes in der bemerkten Weise zu sorgen, gegenwärtig noch fehle, und es daher nöthig sei, weitere Erfahrungen abzuwarten, um dem Antrage entsprechende Folge geben zu können. Der Minister versichert, daß er den Gegenstand, dessen Bedeutung für die kaufmännische Welt er nicht verkenne, weiter im Auge behalten werde.

— Am 7. k. Mts. tritt die „Altpommersche Landstube" zum Zwecke der Berathung über die Verwaltung des Landarmenwesens nach dem neuen Gesetze, hier zusammen.

— Das Stettiner Post-Dampfschiff „Humboldt" Kapitän P. Barandon, von der Linie des baltischen Lloyd, traf von Newyork kommend gestern in Christiansand ein und ging via Kopenhagen weiter nach hier.

— Die Westend-Gesellschaft H. Quistorp u. Co., welche bereits hier und in Magdeburg ausgedehnte Bauten betreibt, wird demnächst auch in Breslau größere Bauunternehmungen beginnen und es soll zu dem Behuf dort am Platz eine Kommandite der Gesellschaft errichtet werden.

— Die Kriegsdenkmünze für Nichtkombattanten soll allen denjenigen Hof- und Staats-Civilbeamten, sowie den Angestellten der Privat-Eisenbahngesellschaften, welche in Folge des Krieges in Frankreich dienstlich verwendet worden sind und vor dem 2. März cr. die Grenze Frankreichs überschritten haben, verliehen werden.

— Der, wie gemeldet, am 11. d. M. in der Holzmarktstraße durch Ueberfahren am linken Arm schwer beschädigte Arbeiter Zimmermann ist an der erlittenen Verletzung und hinzugetretenem Brande gestern gestorben.

— Die Diebstähle aus unverschlossenen Lokalitäten mehren sich zusehends, indem neuerdings wiederum mehrere derartige Fälle zur polizeilichen Anzeige gelangt sind, ohne daß die Ermittelung der Diebe bisher gelungen ist. — Auch vom hiesigen Güterbahnhofe wurde in vorletzter Nacht ein einem hiesigen Kaufmann gehöriges, N. N. 160 gezeichnetes, 45 Pfd. schweres Faß Butter gestohlen, mit welchem der Dieb unentdeckt entkommen ist.

— Der kontrolführende Kasernen-Inspektor Jaeschke hierselbst ist zum 1. November c. in gleicher Eigenschaft zur Garnison-Verwaltung in Karlsruhe versetzt.

Stargard, 18. Oktober. Dem gestern Nachmittag von hier abgelassenen Güterzuge passirte in der Nähe von Carolinenhorst ein Unfall, der leicht bedeutenden Schaden hätte anrichten können. Das Rad eines Güterwagens war gesprungen, in Folge dessen der Zug, welcher glücklicher Weise in langsamer Bewegung begriffen war, entgleiste. Der zufällig mit demselben Zuge nach Stettin zurückkehrende Betriebs-Baumeister Bollmann requirirte sofort von hier aus Hülfe, sodaß binnen wenigen Stunden das Geleise wieder fahrbar, der schadhafte Wagen entfernt war und der Abends um 8 Uhr nach Stettin abgelassene Personenzug die Stelle ohne Aufenthalt passiren konnte.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen und Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen fand vorgestern im Theater eine Festvorstellung statt, welche sich in mancher Hinsicht recht vortheilhaft auszeichnete. Nach der musterhaft gespielten Ouvertüre von Weber's Euryanthe sprach Herr Knorr den Prolog, der in angemessener Weise die Bedeutung des Tages würdigte und sich reichen Beifalls erfreute. Gleichzeitig erhob sich der Vorhang und zeigte uns das Bild des siegreichen Helden, des geliebten Thronerben, umgeben von Schildern und anderen Emblemen, welche die Namen der von ihm gewonnenen Schlachten trugen. Das Ganze machte einen durchaus angenehmen und würdigen Eindruck, wie ja unsere Direktion bei verschiedenen Gelegenheiten ein besonderes Talent für solche Arrangements gezeigt hat. Das meiste Interesse aber erregte die für den Abend angekündigte Novität „Deutscher Krieg", ein Lustspiel von einem noch ungenannten Verfasser. Der Titel erregte unwillkürlich in uns die Erwartung, wir würden es mit irgend einer Episode aus dem letzten großen Kriege zu thun bekommen, und die Feier des Geburtstages der bedeutendsten Helden desselben bestärkte uns noch darin. Aber nichts von alle dem, es handelt sich um einen sehr friedlichen Krieg, um den Krieg gegen eine herrschsüchtige Frau. Nur die Energie, mit welcher der Kampf geführt wird, erinnert an kräftige, umsichtige Heeresleitung unseres Feldherrn und der Hauptangreifer, ein aus dem Kriege zurückgekommener Major, hat entschieden von diesen Vorbildern gelernt und beweist sich, wenn auch nur auf kleinem Felde, als ein würdiger Schüler Moltke's. Allein auch seine Feindin ist garnicht zu verachten und wehrt sich in dem einmal heraufbeschworenen Kampfe mit allen Mitteln der Verzweiflung. Aber gleich dem armen Frankreich

muß auch sie endlich unterliegen und der glückliche Sieger annektirt sich mit seinem Freunde ihre beiden Adoptivtöchter, welche williger als Elsaß und Lothringen ihren neuen Beschützern in die Arme eilen, um sie zu glücklichen Gatten zu machen. Zuletzt versöhnt sich sogar selbst die überwundene Frau mit ihrem siegreichen Gegner. Das ist etwa der Inhalt des Stückes, welches durch einige Nebenfiguren, wie den Gemahl der Frau v. Möllendorf, den alten Herrn v. Stille, den Schneider und Schulmeister des Dorfes noch mehr herausgeputzt wird. Im Allgemeinen läßt ein bedeutendes dramatisches Geschick in ihm sich nicht verkennen, und wenn allein eine leicht erklärliche Besorgniß den Verfasser veranlaßte, seinen Namen zu verschweigen, so thäte er Unrecht, ihn der Mitwelt vorenthalten zu wollen. Das Stück ist spannend und auch im Einzelnen reich an schlagendem treffenden Witze, an unerwarteten und angenehm überraschenden Wendungen. Namentlich der erste Akt ist ungewöhnlich gut gelungen, die beiden anderen mögen befriedigen, fallen aber doch sehr gegen ihn ab. Nach dieser ersten Probe hatten wir uns von ihnen entschieden mehr versprochen, aber offenbar sind dem Verfasser die sentimentalen Partien nicht so gut gelungen, als die munteren, neckischen Scenen, in welchen er mehr zu Hause zu sein scheint. Einzelne Uebertreibungen finden sich freilich auch hier, aber ebenso auch manches wahrhaft komische, manches, was von einem wahrhaft bedeutenden Talente zeugt. Die Aufführung war eine recht gute. Besonders zeichnete sich Frl. **Heller** als Frau von Möllendorf aus, aber auch Herr **Helle** war ein tüchtiger derber Major. Auch Herr **Anders** verdiente als Herr von Stille alles Lob; dasselbe läßt sich von Herrn **Wiesner** sagen, der den Schneider des Dorfes machte Nicht weniger befriedigten Frl. **Roth** (Bertha) und besonders Frl. **Denkhausen**, die als Helene sich durch ihr munteres Spiel auf das vortheilhafteste auszeichnete. Da auch die übrigen Nebenrollen, unter denen wir noch Herrn **Bock** als Herrn von Möllendorf und Herrn **Schubert** als Herrn von Stark hervorheben wollen, gut besetzt, so konnte der Totaleindruck kein anderer als ein günstiger sein und verließ das Publikum sichtlich befriedigt das Haus.

Vermischtes.

— Eine interessante, den Soldaten auf dem Marsche zu Gute kommende Erfindung ist vor Kurzem von einem hiesigen Mechanikus gemacht und der Militärbehörde zur Prüfung resp. Einführung in die Armee mitgetheilt worden. Es ist dies ein durch Petroleum zu heizender Kochapparat. Die unten befindliche Petroleumlampe besteht in einem einfachen Brenner, der statt vom Cylinder von einem Blechschornstein eingefaßt ist, während der letztere wieder von einem Blechmantel umgeben wird, so daß die Hitze nicht verfliegen kann. Der Kochapparat selbst ist so eingerichtet, daß in seinem untern Raume Gemüse mit Wasser aufgesetzt, während auf einen darüber befindlichen Sieb Fleisch gelegt wird; das letztere wird durch die Dämpfe des Gemüses weich gekocht, und der Niederschlag, der sich aus dem heißen Fleische entwickelt, kommt wiederum dem Gemüse als Bouillon zu Gute. Der Effekt der so konzentrirten Hitze ist ein außerordentlicher, denn das Pfd. Fleisch wird in der Zeit von 1¼ Stunde gar, und eine Mahlzeit Erbsen in 2 Stunden völlig weich gekocht. Jede Hausfrau wird ermessen können, welch ein Unterschied gegen die Wirkung des offenen Feuers hierbei obwaltet. Dazu kommt, daß der Konsum an Petroleum ein sehr geringer ist, denn die Stunde absorbirt für nur 1 Pfennig dieses Materials. Die Militärbehörde hat den Apparat sofort einen Truppentheil zur Anstellung von Versuchen überwiesen.

Literarisches.

Gedenktafel der Königlich preußischen Armee nach der glorreichen Beendigung des deutsch-französischen Krieges 1870—1871. Berlin. 4to mit schönen Holzschnitten. In höchst würdiger Ausstattung giebt diese Gedenktafel ein Verzeichniß sämmtlicher gefallenen Offiziere, Aerzte, Geistlichen, geordnet nach den Regimentern und nach den Schlachttagen. Jede Seite ist mit einem Trauerrande eingefaßt. Schöne Holzstöcke führen uns Begräbnißstätten, Friedensengel, sowie Bilder des Kriegslebens vor. Ein statistischer Ueberblick schließt das Ganze.

Lieder aus Frankreich von einem deutschen Soldaten. Berlin 1871. Seiten 120. Der letzte Krieg hat uns mit der Begeisterung, welche er brachte, auch manche schöne Blüthe der Dichtkunst gebracht. Zu diesen können wir auch die vorliegenden Lieder zählen, welche in schöner Form uns die mancherlei Gedanken und Gefühle vorführen, welche des Soldaten Kopf und Brust in dem wilden Kriegesleben durchziehen und erglühen machen. Wer sich so recht lebendig hineinversetzen möchte in das wilde Kriegsleben, dem können wir diese Lieder empfehlen. Die Ausstattung ist trefflich.

Börsen-Berichte.

Stettin 20. Oktober. Wetter schön, klare Luft. Wind O Barometer —" —'". Temperatur Morgens + 1° R. Mittags + 10° R.

An der Börse.

Weizen fest, loco per 2000 Pd. nach Qualität alter gelber 68—78 Rt, neuer 68—82 Rt, per Oktober 82 Rt bez., per Oktober-Novbr. 81½ Rt bez., per Frühjahr 82 Rt bez., Br. u. Gd.

Roggen steigend, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 55—59 Rt, per Oktober 58, 59¼ Rt bez., per Oktober-November u. November-Dezember 57½, 59 Rt bez., per Frühjahr 57¾, 59 Rt bez.

Gerste still, loco per 2000 Pfd nach Qualität Oderbruch 50—51½ Rt, Märker und feine 52—53 Rt, per Frühjahr schles. 51 Rt Gd.

Hafer behauptet, loco per 2000 Pfund nach Qualität 39—44½ Rt, per Oktober 45 Rt Br., per Frühjahr 47 Rt Br., 46¾ Gd.

Erbsen unverändert, loco per 2000 Pfd nach Qualität Futter- 50—51 Rt, Koch- 52—54 Rt, per Frühjahr Futter 52½ Rt bez.

Winterrübsen per 2000 Pfd. Oktober 121 Rt nom.

Sommerrübsen per 2000 Pfd. loco 99—106 Rt.

Rüböl matt, loco per 200 Pfd. 29½ Rt Br., per Oktober 28⅚ Rt bez., Oktober-November 28 Rt Br., Novbr.-Dezember 27⅔ Rt Br., April-Mai 27 11/12 Rt bez., 28 Br.

Spiritus steigend, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 22, 22⅓ Rt bez., kurze Liefer. mit Faß 22⅓ Rt bez., per Oktober 21¾ Rt bez., Oktober-November 20⅔, ⅚ Rt bez., November-Dezember 20⅓ Rt nom., Januar-Februar 20⅓, 5/12 Rt bez., Frühjahr 20⅝, ⅚ Rt bez.

Angemeldet: 2000 Centner Roggen, 1000 Centner Winterrübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 Rt, Roggen 58⅝ Rt, Rübsen 121½ Rt, Rüböl 28⅚ Rt, Spiritus 21¾ Rt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Caroline Darkow mit Herrn Julius Krüger (Bork—Jülich).

Geboren: Ein Sohn. Herrn Gust. Bröschen (Stettin). — Herrn Joh. Burmeister (Stettin) — Herrn Julius Schrader (Cöslin).

Gestorben: Schankwirth Carl Ferd Neuenfeldt (Stettin). — Fräul. Adelgunde Nürnberg (Grabow a. O).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 22. Oktober, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr
Herr Konsistorialrath Kleebehn um 2½ Uhr.
Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche.
Herr Divisionsprediger Gehrke um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält
Herr Prediger Pfundheller.

In der St. Lucas-Kirche.
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr
(Nach der Predigt Abendmahl).
(Beichte Sonnabend 8 Uhr Abends).

Neu-Tornei im Beetsaale.
Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

Neu Tornei in Bethanien.
Herr Pastor Fischer aus Berlin um 10 Uhr.
Herr Pastor Fischer um 6 Uhr.

In Grabow.
Herr Prediger Hübner um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Hoffmann um 8½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl).

In Nemitz.
Herr Prediger Friedländer um 8¼ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt
Vorm. 9 u. Nachm. 6 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Termine vom 23. bis incl. 28. Oktober.

In Subhastationssachen.

23. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Die daselbst belegenen, zum Nachlaß der Ackerbürger Krüger'schen Eheleute gehörigen Grundstücke.
25. Kr.-Ger.-Comm. Stepenitz. Grundstück Nr. 95 in Köpitz der unverehelichten Emilie Baltzer.
26. Kr.-Ger. Greifenberg i. P. Grundstück Nr. 327 daselbst, dem Färbermstr. Ed Stiercke und seinen 3 Kindern gehörig.
26. Kr.-Ger. Cammin. Die im Camminer Kreise belegene Allodial-Gutsantheile Wietstock A. und B sowie die im Dorfe Wietstock belegenen Büdnergrundstück Nr. 4 und 41 des Rittergutsbesitzers August Henning.
27. Kr.-Ger. Naugard. Viertelbauerhof Nr. 8 in Döringshagen des Eigenthümers Carl Siegert.
27. Kr.-Ger.-Comm. Gollnow. Der auf dortiger Feldmark belegene Plan Nr. 30c. I des Ziegeleibesitzers Zienow.
27. Kr.-Ger.-Comm. Gartz a. O. Grundstück Nr. 253 daselbst des Landwirths Alb. Ferd. Giese.
28. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Neu-Tornei, Turnerstraße 11, auf welchem z. Z. eine Brauerei betrieben wird, dem Gutsbesitzer Wilh. Ortmann und dem Brauereibesitzer Wilh. Moeschke gehörig.
28. Kr.-Ger. Naugard. Wohnhaus Nr. 69 in der Greifenberger Straße daselbst nebst Zubehör des Bürgers Kieckhöfel.
28. Kr.-Ger. Demmin. Büdnergrundstück Nr. 46 in Neu-Keuzlin des Pferdehändlers Ludwig Risch.

In Konkurssachen.

24. Kr.-Ger. Stettin. Erster Termin. Kaufmann Alfred Wiener hier.
24. Kr.-Ger. Naugard. Zweiter Anmelde-Schlußtermin. Kaufmann Moses Cohn in Daber.
27. Kr.-Ger. Naugard. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord. Kaufmann Moses Cohn in Daber.
27. Kr.-Ger. Cöslin. Erster Anmelde-Schlußterm. Kassirer Boeckler daselbst.

Aufforderung der Konkursgläubiger

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **M. J. Ahronheim** zu Anklam ist der Kaufmann **Otto Bluhme** zu Anklam zum definitiven Verwalter der Masse bestellt und eine zweite Frist zur Anmeldung **bis zum 5. November 1871 einschließlich** festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin **auf den 8. November 1871, Vormittags 11 Uhr,** in unserm Geschäftslokale, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Berger**, anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Nobiling** und **Schönfeld**, Justizräthe **Brasche** und **Billerbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Anklam, den 8. Oktober 1871.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Von jetzt ab bis zum Ende des Monats Februar 1872 finden unbemittelte Personen zur Abwartung ihrer Entbindung im Königlichen Hebeammen-Institut unentgeldliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeldlich entbunden werden, wenn sie sich dieserhalb im Institute melden.

Lotterie

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 144. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 20000 Thlr. auf Nr. 7275. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 28,269 und 29,169. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 2804, 11,007 und 86,120.

51 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1349. 2088. 3221. 5452. 8428 9719 11 072. 12,359. 13,052. 14,667. 16,554. 20,400. 20,826. 21,319. 21,673. 24,119. 26,277 28,578. 29,465. 32,714. 34,007. 34,427. 34,903. 35,473. 35,205. 37,429. 37,795. 38,025 48,429. 50,964. 53,556. 54,800. 56,240. 58,489. 58,516. 58,586. 59,215. 60 042. 63,146. 64,670. 65,984. 68,897. 70 988. 73,150. 77,217. 80,307. 82,251. 82,928. 83,256. 83,364 und 90,008.

57 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1095. 1910. 6087. 7001. 9913. 13,420 13,762. 13,987. 14,616. 14,898. 17,868. 19,079. 19,717. 22,050 22,349. 22,891. 23,465. 27,537 32,142. 32,171. 34,891. 37,436. 37,791 40,027. 41,655. 43,139. 45,803. 46,903. 49,224. 49,467. 50,142. 50,403. 51,384. 51,623 53,389. 54,669. 58,606. 59 201. 59,448. 60,192. 60,305. 62,920 65,077. 65,208. 65,512. 66,381 66,788. 68,075. 70,318. 74 969. 76,838. 78,128. 82,299. 83,067. 83,688. 88 756. 88,903 und 92,269.

97 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 4625. 6757. 6862. 10,912. 10,918. 10,440. 10,806. 12,011. 12,211. 12,682. [illegible] 19,902. 51,553. 21,658. 25,393. 25,956. 26,493. 27,011. 27,183. 28,056. 28,918. 30,158. 32,662. 32,728 33,790. 35,798. 35,046. 36,549. 37,677. 37,754. 38,604. 38,919. 39,133. 39,321. 40,313. 40,412. 40,663. 41,904. 47,203. 47,686. 48,092. 49,289. 49 791. 51,477. 52,385. 52,451. 52,680 54 077. 54,133. 54,729. 55,509 56,313. 56,433. 56,778. 58,578. 58,645. 58,947. 59,893. 60,686. 60,759. 63,835. 65,841. 66,023 68 355. 69,463. 69,903. 71,670. 72,760. 75,174. 75,566. 77,142. 77,358 77,380. 78 219. 80,551. 81,240. 82,232. 82,483. 82,490. 83,234. 85,084. 86,365. 87,169. 87,540 87,876. 89,120. 90,377. 90,830. 91,426. 94,054 und 94,839.

Berlin, den 19. Oktober 1871.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 19. Oktober 1871 gezogenen Gewinne **unter 200 Thlr.**
144. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Thlr. gewonnen.

57 133 48 (100) 179 90 234 88 392 639 77 78 745 52 82 841 80
1049 75 88 215 429 36 88 89 571 (100) 679 702 85 93 884 921 93
2137 294 301 46 444 556 615 744 (100) 944
3015 56 87 116 47 65 231 334 89 (100) 437 30 93 533 35 79 (100) 631 66 74 87 96 97 821 931 (100) 56 90
4009 120 98 318 36 77 401 (100) 15 42 69 534 57 (100) 694 882 988
5028 (100) 151 329 97 497 572 657 (100) 85 743 883 91 95 (100) 945 47
6111 237 331 54 61 64 69 77 505 63 634 729 79 91 800 907 13 17
7207 363 88 99 443 46 (100) 513 77 630 38 50 82 754 838 953 59 98
8030 (100) 59 87 137 49 218 22 49 76 93 338 506 (100) 14 96 659 80 86 723 66 825 76 95
9012 15 84 (100) 135 95 99 201 354 527 606 (100) 14 21 728 47 67 85 92 96 838 995 99
10029 43 (100) 47 85 247 434 65 (100) 515 615 48 63 (100) 740 72 867 69 955 (100)
11002 151 63 89 206 49 350 88 91 467 840
12034 308 13 (100) 58 (100) 404 30 38 62 65 671 731 45 902 25 87
13013 41 114 238 325 27 (100) 56 (100) 84 411 28 61 557 608 44 95 746 95 813 14 (100) 23
14015 49 75 99 (100) 151 68 218 69 (100) 351 425 (100) 39 58 72 509 98 641 666 71 984
15023 58 123 28 29 62 (100) 71 84 240 48 50 370 83 434 (100) 530 76 635 91 701 2 8 69 83 821 22 (100) 981
16091 200 90 305 12 83 435 39 (100) 41 86 551 (100) 67 96 617 42 (100) 740 971 74
17012 29 93 144 221 342 43 46 56 66 81 409 52 523 27 40 650 55 91 755 62 63 802 22 31 34 913 16
18033 430 55 74 78 690 706 (100) 83 (100) 99 818 36 67 986
19254 36 334 37 481 89 (100) 549 72 723 (100) 38 58 93 (100) 827 82 932 72
20001 165 245 77 93 340 409 11 51 57 61 77 599 917 36
21048 52 60 115 42 269 335 81 412 31 62 531 91 93 (100) 618 (100) 705 43 892 932 44 45 92
22013 17 44 159 94 294 302 17 30 77 429 37 44 (100) 66 525 36 633 (100) 723 914 34
23025 83 (100) 93 159 61 68 247 387 426 54 83 556 79 667 741 64 72 73 863 977 91
24020 105 11 40 242 327 30 33 (100) 42 518 42 65 616 (100) 44 708 15 805 68 83
25000 8 45 49 55 95 188 200 301 17 411 45 532 34 48 638 64 721 38 (100) 836 54 59 900 19 37
26024 53 169 266 417 561 607 34 53 54 711 90 874 76 88 97 900 62 83
27086 92 102 53 80 218 (100) 31 300 5 23 24 457 64 65 69 502 16 (100) 43 618 41 741 50 58 60 81 89 (100) 836 86 977
28037 (100) 146 208 64 77 363 88 (100) 438 535 672 (100) 706 64 815 (100) 23 69 912 90
29004 28 34 46 54 92 301 11 94 (100) 411 37 44 58 526 712 (100) 14 19 (100) 42 51 77 90 66 68 980 82 (100) 83
30020 41 140 44 209 12 14 344 486 548 (100) 63 (100) 94 728 91 (100) 801 9 72 912 23 75
31016 99 199 239 331 444 515 91 661 65 76 919 33 52
32029 43 105 59 74 248 58 71 326 90 95 452 [illegible]
33011 (100) 124 (100) 205 61 63 71 307 70 78 99 (100) 409 32 87 97 540 99 627 61 93 711 910 12 38 (100) 68
34021 23 54 137 35 230 63 360 (100) 422 60 506 16 48 94 668 759 901 29 39 47
35005 147 49 83 (100) 301 6 (100) 33 82 482 586 744 876 929 40 (100) 76
36085 252 (100) 455 (100) 608 16 757 99 962
37006 (100) 33 (100) 52 124 60 (100) 203 96 319 42 (100) 73 404 18 54 63 521 32 (100) 86 835 79 715 27 843 922 32 44
38064 63 91 122 228 (100) 436 88 584 624 54 91 724 73 79 93 903
39204 46 89 319 601 (100) 42 55 752 98 823 65 934 (100) 39 40 74 97
40033 47 67 156 65 287 304 20 78 468 638 730 813 940
41030 43 73 95 160 311 14 47 (100) 63 81 (100) 456 89 509 17 18 647 67 744 991 95
42001 (100) 66 (100) 138 (100) 80 201 7 31 34 98 334 403 60 553 604 63 827 995
43041 248 68 77 360 79 467 69 540 83 928 45 721 49 809 51 72 85 923
44092 149 54 285 430 75 (100) 77 510 40 48 82 853 61 68 82 95 907 21 58
45085 305 (100) 10 474 559 (100) 89 652 77 78 705 16 55 57 59 841 82 97 944 99
46172 88 93 220 31 62 359 658 704 81 88 805
47004 104 14 207 (100) 18 82 307 91 411 91 (100) 555 71 658 90 705 816 39 45 71 907 12 49
48004 63 145 62 66 257 (100) 77 303 82 420 552 734 70 806 (100) 9 37 68 962
49048 84 120 73 78 284 (100) 591 733 909 17 94
50044 (100) 60 213 25 77 301 434 64 79 523 45 69 97 704 15 80 95 805 (100) 38 43 70 990 11 84 89
51055 (100) 59 69 90 161 92 582 665 716 24 51 84 810 50 97 (100) 962
52001 68 (100) 161 63 74 79 376 443 608 786 87 95 811 15 27 46 79 940 85
53059 155 92 349 (100) 57 79 466 527 615 55 72 715 33 39 817 961 84 (100)
54045 68 84 148 350 67 410 73 86 522 23 43 56 626 29 77 757 847 955
55034 147 55 255 438 96 532 76 612 88 (100) 709 42 59 820 23 54 78 82 968
56057 100 91 209 95 428 40 (100) 514 96 822 25 42 58 909
57012 50 (100) 57 70 93 133 75 92 220 468 81 523 40 608 31 (100) 70 86 (100) 823 (100) 49 90 904 62 81 90
58154 99 536 630 59 724 52 85 95 818 32 977 (100)
59114 44 58 83 230 54 98 303 75 81 82 407 63 72 517 33 35 614 41 64 (100) 72 73 74 88 837
60022 113 95 231 73 347 402 41 518 38 78 634 62 (100) 64 727 805 (100) 76 89 96 935
61025 31 76 86 265 90 314 20 71 (100) 72 97 435 555 699 741 47 49 808 60 69 81
62012 38 (100) 70 148 269 (100) 78 (100) 398 437 51 (100) 58 620 76 783 834 54 61 96
63131 91 238 308 11 582 92 635 39 94 789 (100) 886 93 973
64052 56 94 192 44 74 84 506 18 46 62 (100) 615 97 742 44 45 67 95 845 59 940
65065 132 80 86 274 92 307 471 87 6 72 70 23 84 97 856 87 938 98 99
66036 78 (100) 99 (100) 122 84 218 90 (100) 331 (100) 72 78 433 92 525 612 41 (100) 92 800
67070 144 54 205 96 411 47 52 61 586 690 767 808 49 913 63 73 99
68015 35 53 78 100 95 244 (100) 52 69 75 314 460 642 (100) 772 827 63 917 40 (100)
69135 52 76 308 27 56 69 491 553 694 705 15 29 54 (100) 807 50 56 924 32 48
70002 (100) 17 42 79 84 131 59 260 83 440 506 63 613 75 821 37 927 52
71034 183 203 16 32 65 80 329 46 93 431 515 22 95 (100) 640 55 76 90 704 11 17 27 54 55 879 80 930
72013 (100) 24 66 84 106 39 68 248 72 312 87 97 412 36 60 69 847 52 63
73020 103 (100) 25 241 471 73 92 513 31 (100) 63 (100) 610 718 34 865 66 908 13 76
74055 56 65 189 200 32 44 79 347 68 88 94 480 549 709 29 802 61 86 (100) 941 57
75036 75 142 71 79 92 (100) 96 252 319 56 86 437 (100) 74 99 (100) 642 738 47 834 75 91 99 917
76018 63 111 31 34 290 398 461 73 543 57 672 852 78 904 7 86
77009 70 158 63 77 209 14 30 91 96 310 49 411 27 59 564 80 82 94 601 41 80 722 812 18 (100) 93 926
78036 95 163 285 305 48 72 411 522 51 96 649 (100) 65 716 52 57 839 960 64 (100) 66 (100) 68 80
79014 79 81 171 92 (100) 272 91 96 (100) 322 43 51 56 63 415 29 83 515 60 638 763 804 5 17 62 69 961
80023 27 142 289 328 54 425 46 63 69 87 532 607 40 797 832 61 62
81000 (100) 2 46 54 138 41 70 77 225 26 27 70 334 (100) 532 618 69 77 91 724 38 (100) 804 912
82029 (100) 36 (100) 95 149 59 240 68 370 412 50 61 581 644 64 68 (100) 729 87 824 55 69 86 (100) 95
83010 50 61 89 (100) 145 253 76 336 494 95 559 682 706 36 71 948
84043 72 270 71 76 95 311 32 66 (100) 429 (100) 610 59 86 793 991
85010 65 130 74 244 64 322 40 400 9 516 63 98 700 4 818 29 910
86028 47 (100) 180 246 75 83 341 431 (100) 69 89 539 90 92 751 826 31 61 983
87010 39 (100) 54 62 (100) 115 421 68 93 551 55 614 802 15 (100) 21 37 52 78 (100) 82 944
88023 (100) 87 324 447 597 668 731 51 60 79 82 839 910
89078 80 225 33 68 409 44 581 (100) 629 53 739 54 (100) 937 41
90075 95 114 44 77 80 220 32 58 303 75 696 896 900 71
91007 11 14 34 58 (100) 34 68 209 44 241 316 460 (100) 561 84 611 76 82 704 48 63 838 931 32 35 74
92109 23 85 202 31 61 311 (100) 51 523 (100) 74 79 646 95 719 41 877 98 942 (100)
93220 33 (100) 42 70 79 93 401 25 31 51 762 966 (100) 32 920
94056 117 63 67 74 93 209 426 61 526 634 729 35 37 68 804 62 67 927 56

Stadt-Theater.

Sonnabend. **Die Valentine.** Schauspiel in 5 Aufzügen.